

Vier Mal frischer Wind für den VWA-Bundesvorstand

Prof. Dr. Dirk Looschelders ist Dozent an der VWA Düsseldorf. Er ist Inhaber des Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung sowie Privatversicherungsrecht an der Universität Düsseldorf.



Foto: Uni Bonn

1. Rund 20.000 Studierende sind in den VWA-Akademien eingeschrieben. Glauben Sie, für sie ganz direkt etwas bewegen zu können? Und wenn ja, was?

1 Bisher gehörte ich dem Bundesvorstand noch nicht an. Daher kann ich dessen Einflussmöglichkeiten auf den Alltag der Studierenden an den VWAen nur schwer einschätzen. Sicher hängen die unmittelbaren Studienbedingungen primär von der konkreten Situation an den einzelnen Akademien ab. Ich möchte mich aber bemühen, an der Gestaltung von Rahmenbedingungen mitzuwirken, die den Studierenden ein ansprechendes und lohnendes Studium an ihren Akademien erleichtern. Das Studium an den Akademien muss weiterhin ein hohes akademisches Niveau aufweisen und zugleich den Bedürfnissen der Praxis entsprechen. Außerdem ist immer wieder darauf zu achten, dass sich die Belastungen der Studierenden in Grenzen halten. Besondere Bedeutung haben in diesem Zusammenhang die Arbeiten an den Rahmenstudienordnungen, an denen ich zuletzt schon als Mitglied des Studienleiterbeirats beteiligt war. Darüber hinaus ist es mir ein wichtiges Anliegen, die Möglichkeiten der Absolventen zur Weiterqualifikation etwa im Rahmen eines Bachelor-Studiums weiter zu verbessern.

2. An mehr als 100 Standorten finden sich VWA-Akademien und deren Mitarbeiter. Was dürfen Sie von Ihnen erwarten?

2 Ich freue mich auf möglichst vielfältige Kontakte mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Akademien und stehe ihnen gerne als Ansprechpartner zur Verfügung. Konkrete Initiativen kann ich insoweit zwar (noch) nicht versprechen. Für Anregungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Arbeit in den Akademien habe ich aber stets ein offenes Ohr.

3. Schließlich: Ein großes Potenzial sind die annähernd 200.000 Alumni der VWA bundesweit. Welche Idee haben Sie, diesen enormen Erfahrungsschatz, dieses Netzwerk für die VWA nutzbar zu machen?

3 Die ca. 200.000 Alumni der VWA stellen auch aus meiner Sicht ein reiches Potenzial dar, das noch stärker genutzt werden könnte. Auf der anderen Seite ist zu betonen, dass der Bund der Diplominhaber der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademien für die Alumni bereits seit Langem eine überaus wichtige und erfolgreiche Arbeit leistet. Ich freue mich daher gerade auch auf Gespräche mit den Vertretern dieses Verbandes über mögliche gemeinsame Aktivitäten. Zu denken ist etwa an gemeinsame Veranstaltungen mit den Studierenden und Dozenten der VWA einerseits und den Alumni andererseits, um den wechselseitigen Erfahrungsaustausch zu fördern. Darüber hinaus bleibt die Zeitschrift „AKADEMIE“ für beide Gruppen ein wichtiges Kommunikationsmedium.

Prof. Dr. Rainer Marr ist seit 2009 Akademieleiter und Vorsitzender des Vorstandes der VWA München e. V. Er hatte von 1974 bis 2007 den Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Schwerpunkt Personal- und Organisationsforschung der Universität der Bundeswehr München (UniBW) inne.



Foto: VWA München

1 Die Entwicklung der letzten fünf Jahre zeigt, wie groß das kreative Potenzial in den Akademien ist. Für unsere Studierenden wurden zahlreiche neue Programme und Studienkonzepte entwickelt, die z. B. auch einen Master-Abschluss ermöglichen. Aufgabe des Bundesvorstandes ist, Hilfe anzubieten und einen Beitrag zur Konsolidierung der Neuerungen zu leisten, damit sie allen Studierenden zugute kommen. Am wichtigsten bleibt, eine hohe arbeitsmarktorientierte Qualität des Studienangebots und die Intensivierung der Kommunikation mit den Arbeitgebern zu sichern, um sie von den Vorteilen des VWA-Studiums zu überzeugen. Mit der Umsetzung unseres Anspruchs „mehr Durchlässigkeit und Flexibilität bei hoher Qualität“ können wir unseren Studierenden helfen, die Herausforderungen der Zukunft besser zu bewältigen.

Die große Zahl der Standorte bietet die Chance auf einen erfolgreichen Wettbewerb mit anderen Bildungsanbietern. Wenn es uns im Vorstand wie in der Kooperation mit den Akademien gelingt, den Netzwerkgedanken stärker mit Leben zu erfüllen, können sich daraus für die Akademien ökonomische Vorteile ergeben und für alle Beteiligten neue inhaltliche Chancen. Wir werden im Vorstand alle Energie darauf verwenden, die „VWA-Familie“ zu einer schlagkräftigen Bildungsorganisation zu machen. Die Umsetzung des in der letzten Bundesversammlung beschlossenen Strategiepapiers bietet dafür eine gute Grundlage.

Der Erfahrungsschatz von bundesweit 200.000 Alumni der VWA ist das größte Potenzial, über das wir verfügen. Keine andere Bildungsorganisation kann auf eine vergleichbare Ressource zurückgreifen. Es ist eine große Chance und Herausforderung, sie noch systematischer zu nutzen. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit der Akademien. Einzelne Akademien leisteten dafür schon sehr gute Vorarbeit; wir müssen aber eindeutig mehr tun, um einerseits den Gedankenaustausch mit unseren Alumni zu intensivieren und andererseits deren Identifikation mit ihren Akademien wie mit dem VWA-System als Bildungsoption zu fördern. Der Nutzen, der sich daraus für unsere Studierenden ergeben kann, liegt auf der Hand. Ich betrachte die Entwicklung eines Alumni-Netzwerkes als eine der wichtigsten Aufgaben des Bundesvorstandes.

Die Karlsruher Hauptversammlung des VWA-Bundesverbandes hat einen neuen Vorstand gewählt. Vier der elf Mitglieder des Gremiums sind erstmals dabei. Der Vorstand amtiert bis 30. September 2014. Neu sind Prof. Dr. Dirk Looschelders (VWA Düsseldorf), Prof. Dr. Rainer Marr (VWA München), Carola Schaar (IHK Halle-Dessau) und Jens Schmidt (VWA Göttingen). **AKADEMIE** befragte die Neuen über ihre Vorstellungen und Ideen zur Arbeit im Gremium:



Foto: IHK Halle-Dessau

Carola Schaar ist Unternehmerin, seit 2008 ehrenamtliche Präsidentin der IHK Halle-Dessau. Sie sitzt dem Bildungsausschuss des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK, Berlin) vor.

1 Ich hätte diese Funktion nicht übernommen, wenn ich nicht der Auffassung wäre, etwas bewegen zu können. Als Präsidentin der IHK Halle-Dessau, Vorsitzende des Bildungsausschusses des DIHK und als Unternehmerin im Weiterbildungsbereich bin ich überzeugt, dass unseren VWA-Studenten zwei Faktoren besonders wichtig sind: die Qualität der Lehre und die weitreichende Anerkennung der erworbenen Abschlüsse. Dafür werde ich mich im Bundesvorstand auf Grund meiner Erfahrungen engagieren. Es kommt darauf an, die vielen positiven Beispiele erfolgreicher Entwicklung von VWA-Studenten bekannt zu machen und zu würdigen.

Die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien haben eine lange Tradition. Sie konnten sich nicht nur nach 1945 wieder als anerkannte Bildungseinrichtungen etablieren, sondern haben auch nach der Deutschen Einheit ihre Anziehungskraft im Osten Deutschlands wieder herstellen können. Dies wäre nicht denkbar gewesen ohne permanente Veränderungsbereitschaft. Heute stehen die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien vor neuen Herausforderungen, v. a. im Zusammenhang mit dem Bologna-Prozess und mit dem erleichterten Zugang von Nichtabiturienten zu Hochschulen. Der lange zugkräftige Slogan, wonach die VWAen ein Studium auf universitärem Niveau für nicht Hochschulzugangsberechtigte bieten, verliert an Strahlkraft. Das Pfund, mit dem wir wuchern können, ist unser berufsbegleitendes Angebot. Unsere Akademien dürfen von mir einen konstruktiven Beitrag zur Neuausrichtung unserer Angebote und damit zur Erhaltung und Erhöhung der Attraktivität der VWAen erwarten.

Absolventen der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien sind geborene Multiplikatoren für die Idee der Akademie. Sie sind ein Garant für den Fortbestand dieser speziellen Form des berufsbegleitenden Studierens. Die VWA-Absolventen sind jung, haben noch viel vor und sie sind mobil. Traditionelle Alumni-Veranstaltungen werden durch neue Formen ergänzt werden müssen. Sicher werden die elektronischen Medien mit ihren sozialen Netzwerken dabei eine große Rolle spielen können. So bleiben nicht nur Kontakte lebendig, sondern auch Empfehlungen entstehen ganz nebenbei.



Foto: VWA Göttingen

Jens Schmidt ist seit 1998 Geschäftsführer der VWA Göttingen. Er studierte Biologie, Sport, Pädagogik und Pädagogische Psychologie an der Georg-August-Universität Göttingen, absolvierte ein Fernstudium der Betriebswirtschaftslehre an der Fern-Hochschule AKAD.

1 Der Bundesverband und einzelne Akademien verbesserten die Durchlässigkeit zu Hochschulstudiengängen für VWA-Absolventen stark. Im Ausland und nun auch in Deutschland können sie in Masterprogramme einsteigen. Diese Anerkennung der VWA-Abschlüsse ist weiter voranzubringen. Durch die neue Rahmenprüfungsordnung wirken die Bologna-Beschlüsse auf die VWA-Studiengänge: Die zunehmende Angleichung wird einen Studienortwechsel erleichtern. Das Studium neben dem Beruf bringt besondere Belastungen: Daher bauten wir in Göttingen schon vor Jahren ein Informations- und Kommunikationssystem auf, das die Studierenden via Extranet, E-Mail und SMS unterstützt. Akademien, die Vergleichbares noch nicht haben, biete ich meine Hilfe an.

Neben den Studienleitern und Honorarprofessoren sind die Mitarbeiter der Akademien der Erfolgsfaktor jeder VWA. Damit Mitarbeiter ihr Potenzial entfalten können, ist eine gute Arbeitsatmosphäre nötig und Strukturen und Abläufe sollten klar geregelt sein. Zufriedenheit der Mitarbeiter mit ihrem Beruf entsteht, wenn sich die Studierenden und Dozenten gut betreut fühlen und Leistungen honoriert werden. So hat die VWA Göttingen z. B. die arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersversorgung für die Mitarbeiter eingeführt.

Viele nehmen ein VWA-Studium aufgrund von persönlichen Empfehlungen auf und die VWAen können auf zahlreiche herausragende Absolventen verweisen. Solche Alumni sind wertvoll: Sie sollten von den VWAen als Meinungsbildner und Mentoren stärker einbezogen werden. Neben der Zusammenarbeit mit dem BDIVWA sollten sich VWAen auch um die nicht organisierten Absolventen kümmern. Bei uns können sich Absolventen als Alumni ins Extranet eintragen und haben dadurch weiterhin Zugang zu den Studienmaterialien der VWA Göttingen. Wir sollten über die Einrichtung eines bundesweiten Online-Netzwerks für Absolventen nachdenken. Zudem könnten Akademien und Bundesverband deutschlandweit mit herausragenden Karrieren verstärkt werben.

In Göttingen ermitteln wir zudem jährlich, ob die Absolventen in jenen Positionen ankommen, für die wir sie ausgebildet haben.